

Mehr Obstbäume und eine Wildhecke

Die Nabu-Gruppe Pfalzgrafenweiler bereitet derzeit mit Unterstützung vieler weiterer Beteiligter zwei große Herbstaktionen vor. Neben finanziellen Unterstützern und Paten bringen sich auch der Bauhof und angehende Forstwirte ein.

PFALZGRAFENWEILER. Der Spätherbst bringt für die Nabu-Gruppe Pfalzgrafenweiler, die rund 200 Mitglieder zählt, viel Arbeit im Dienste des Natur- und Umweltschutzes mit sich. Gleich zwei größere Projekte gelte es umzusetzen, so der Verein in einer Mitteilung.

Zum einen werden am Ende der Christoph-Decker-Straße und parallel zur ehemaligen B28 die im vergangenen Jahr dort gepflanzten acht Obstbäume um weitere 22 ergänzt. Der Kauf des Pflanzguts wurde durch eine Spende ermöglicht. Der Bauhof der Gemeinde wird die Pflanzlöcher vorab ausheben, zur Bodenverbesserung eine Menge Humus daneben ablegen sowie – nach der Anpflanzung am 4. November – die Stützpfähle setzen und die Bäume anbinden.

Am Anpflanztag werden 14 angemeldete Baumpaten ihre Bäumchen unter Mithilfe von Nabu-Aktiven eingraben und deren Wurzeln mit einer „Drahtose“ versehen. Unter den Paten sind Familien, die gemeinsam mit und für ihre Kinder ein Bäumchen pflanzen. Nach Abschluss aller Arbeiten wird die Nabu-Gruppe Sortenschilder anbringen, über einen QR-Code erfahren Interessierte Besonderheiten und Details.

62 Bäume in drei Jahren

Ist die Obstbaumpflanzung abgeschlossen, wird die Nabu-Gruppe laut ihrer Mitteilung binnen drei Jahren mit dem Bauhof insgesamt 62 Obstbäume angepflanzt haben. Ziel sei es, die Aktion mit mindestens zehn Neuanpflanzungen jährlich weiterzuführen.

Ein weiterer Lebensraum, der bedroht sei und mit vergleichsweise geringen Kosten



Hecken sind als prägende Landschaftsstrukturen ein Eldorado für Insekten, Vögel und Kleinsäuger.

Foto: Nabu/Schöne

angepflanzt werden könne, sei die Wildhecke. In ihrer Funktion als Nahrungs-, Nist- und Lebensraum für Insekten, Vögel, Kleinsäuger und gar Amphibien sei eine größere, zusammenhängende Hecke von höchster ökologischer Bedeutung, so der Nabu.

Als Heckensträucher kommen etwa Kornelkirsche, Wolliger Schneeball, Gemeiner Schneeball, Heckenberberitze, Schwarzer Holunder, Schlehe, Weißdorn, Vogelkirsche, Feldahorn, Salweide, Pfaffenhütchen, Eberesche, Hartriegel, Brombeere und Hasel in Frage. Diese werden in einer dreizeiligen Zonierung angepflanzt, wobei der Kernbereich von den enthaltenen Baumarten wie Salweide, Eberesche, Wildkirsche oder Feldahorn repräsentiert wird, ergänzt von einer

Mantelzone vor und dahinter mit den übrigen, mehr strauchartigen Heckenpflanzen.

120 Meter lange Hecke

Auf Anregung der Nabu-Gruppe hin wurde im Gespräch mit Bauamt und Bauhof ein gemeindeeigenes Grundstück ausfindig gemacht. Neben einer Holzhütte im Gebiet Heuwiesen soll eine 120 Meter lange und sechs bis sieben Meter breite Wildhecke Platz finden.

Vereinbart wurde, dass die Gemeinde das Pflanzgebiet durch Entfernen der Grassode vorbereitet und der Nabu über eine Sponsorenaktion die erforderlichen Mittel von gut 3000 Euro beschafft. Im Nachgang soll die Hecke auch mehrere Jahre lang eingezäunt werden, um die noch niedrigen Sträucher vor Wildverbiss zu

schützen. Nach erfolgreichem Spendenaufruf waren die finanziellen Voraussetzungen geschaffen, um das Pflanzgut einzukaufen: rund 400 Heckensträucher und Heckenbaumarten. In unmittelbarer Nähe soll eine Tafel auf die Bedeutung einer Wildhecke für die Umwelt und Natur hinweisen.

Da das Einpflanzen von rund 400 Heckensträuchern und Bäumchen schon eine physisch anstrengende Arbeit darstellt, wandte sich der Vorsitzende der Nabu-Gruppe, Arthur Hauck, an die Ausbildungsstelle für angehende Forstwirte in Herzogsweiler. Mit Erfolg: Am Freitag, 10. November, pflanzen die Forstazubis das Gros der riesigen Hecke an, am späten Nachmittag ergänzen die Baumpaten das Werk.



Einer der im Spätherbst 2022 gepflanzten Hochstamm-Apfelbäume. Zu sehen ist auch das Sortenschild mit QR-Code und dem Baumpaten. Foto: Nabu/Hauck